

Laudatio von Regina Niemann zur Ausstellung

## Wilde Gärten

Karen Roßki  
Palais Großer Garten

28. Juni bis 30. August 2009

„Die Farben sind der Ort, wo unser Gehirn und das Universum sich begegnen“.  
Dieser Ausspruch von Paul Cézanne nimmt ahnungsvoll die Lichtquanten der modernen Physik vorweg ohne der Farbe ihr Geheimnis, ihre Spiritualität zu nehmen.

Obwohl mich die Zeichnungen von Karen Roßki magisch anziehen, beginne ich doch meine Besprechung mit der Welt ihrer Malerei.

Lange habe ich mir ihre gegossenen Papiere, Ölbilder und Gouachen auf Tapa angesehen und einen verbalen Ausdruck für die Gemeinsamkeit in diesen scheinbar gegensätzlichen Bildern gesucht:

- ist es die Anerkennung der Existenz der Dinge, einfach und klar, aber von einer Art der Einfachheit die Kandinski das „**große Reale**“ nannte?
- ist es die genannte Verbindung zwischen dem kosmischen Ganzen und unserer Individualität?
- Ist es ihre künstlerische Intuition für die Urelemente unseres Seins?

Was immer es ist, ihre künstlerische Arbeit lebt vom „großen Realen“.

Und wenn ich hier über ihre Kunst spreche, möchte ich mich bemühen, dieser eigenwilligen Verbindung von Sachlichkeit und sinnlicher Poesie gerecht zu werden.

Ihre Bilder verweigern sich einer Stilzuweisung, ihre Botschaft und Schönheit liegt in einer minimierten Bildsprache, die der Phantasie Raum lässt.

Drei großformatige Ölbilder, die Karen Roßki „Pleistozänes Erwachen“ nennt, leben von gleichartigen Formen. Sie wachsen aus einer Ebene herauf, die Erde sein könnte, oder Eis auf einem See, oder eine Wasserspiegelung, - aber all das wiederum nicht ist.

Sie haben alle eine gleichgroße Stärke am Grunde, erinnernd an einen jungen Baumstamm oder Bambus – aber dann verliert sich diese Assoziation, denn sie sind ohne Äste, ohne jegliche Wachstumsknoten.

Gleichförmig verjüngen sie sich bis in die Spitze, gruppieren sich, füllen das Format.

Ihre schattenartigen Farben reichen vom silberigen Grau über Beige und Brauntöne bis zum samtdunklen Schwarz.

Ein in vielen Nuancen schimmerndes Schneelicht spiegelt sich, fällt von oben zwischen **das, was da aufstrebt**, wird gefangen in den Zwischenräumen oder schwebt bodenlos und lässt das Bild sanft erbeben.

Ihre Bildwelt, die manchmal bis zum Surrealen reicht, entsteht auf geheimnisvolle Weise irgendwo zwischen den Fronten der Realität und dem Unbewussten, nicht erklärbar, aber in ihrer Wirkung offenkundig.

Ihre „Wilden Gärten“ wie sie die Ausstellung nennt, **verkörpern das Konkrete**: die Dinge, das Licht, die Farben und Formen. – Die Tage mit ihrem Wechsel von Hell und Dunkel, mit ihren Melodien des Windes und dem Klopfen des Regens, mit dem Rhythmus der Jahreszeiten, dem Werden und Vergehen. Und wenn eine sich in Farbe versprühende abstrakte Landschaft „das große Rauschen“ heißt, ist das auf geheimnisvolle Weise sehr real.

Ihre „Wilden Gärten“ **sind aber auch Synonyme** für die Freiheit des Seins, für das Wachsen dürfen ohne Grenzen, das Leben und Tod als Kreislauf einschließt.

\*\*\*

Es entsteht hier in dieser Ausstellung eine feinsinnige **Korrespondenz zwischen den Bildern**, deren Raum immer auch seelischer Ort ist.

Instinktiv löst sie sich von Details, weil sie spürt, dass unsere visuelle Kommunikation ausgereizt ist mit lauten, theatralischen Gesten.

Und so finden wir die Frauenakte mit ihrer alabaster schimmernden Haut als gestisches Symbol für Begrenzung des Seins, sie verkörpern Befindlichkeiten der Seele und sind eingebunden in einer abstrakten Farbkomposition, die satt und glühend, heftig mit dem Pinsel gesetzt an Blumen, Gras und Himmel, Erde und dunkle Schatten erinnert.

Und wir finden diese Akte seltsam und irrational, fast ornamental anmutend in dem Bild „Verwandlungen“. Hier sind es Wesen die gelöster scheinen, mit einem Lächeln im Gesicht, Die durchscheinenden Bleistiftlinien ihrer Umrisse heben sie zart aus dem fast monochromen Bildraum.

Nach dem Großen Ganzen fragen, in dem alles seinen Platz und seine Zeit hat – das sehe ich auch in den kleinen, kostbar anmutenden Bildern „Im Park“ und „Am Meer“.

Zarte Flächen in einem Meer von Grün lassen dort den Malgrund heraufschimmern und über Menschen und Dinge liegt ein feines Gespinst aufgezeichneter Ölfarbe.

Dieses verborgene innere Leuchten der Bilder, das sich je nach Motiv vertieft oder zurückgenommen wird, ist ebenso Sinträger ihrer Kunst wie die Struktur und die Stofflichkeit des Materials.

Und so ist das leuchtende Gelb, welches sich strahlend über dem Tapa-Grund ausbreitet ebenso schlüssig in ihrem Gesamtwerk wie das erdbrauntonige vernähte Papier, über dessen filzige Fläche feine Blattgoldstriche blitzen.

---

In ihre Zeichnungen kommt es vor, dass die Realität förmlich zerspringt. Linienbündel stürzen vom Bildrand in ein imaginäres Kraftfeld in der Mitte des Blattes oder schwingen horizontal ohne unseren Augen wirklich Halt zu geben für oben und unten.

Hier reduziert sie die Form noch konsequenter und es entstehen lineare Räume, die oft eine seltsam instabile Balance zwischen abstrakten Assoziationen und konkretem Abbild haben.

So kommt sie auch hier an das Wesen der Dinge. So entsteht auch hier eine achtsame, kraftvolle Stille.

Dabei reduzieren sich die Formen auf das Lineare, nur die unterschiedliche Dicke des Striches schafft Grundformen, in denen wir die Welt der Bäume und Gräser und des Horizontes einer weiten Landschaft entdecken.

In diesen sparsamen Zeichnungen entsteht das, was Wilhelm Worringer die Unergründlichkeit der Dinge nennt.

\*\*\*

Das Zeichnen steht in seinem rituellen, zutiefst intimen Akt der künstlerischen Arbeit dem unstillbaren Reizhunger unserer Zeit entgegen.

Die Zeichnung bietet uns eine andere Wahrnehmung, eine fremde Erfahrung an, auf die wir uns einlassen können oder nicht.

\*\*\*

Formen der Kunst werden von den Menschen seit Urzeiten als Erfahrung anerkannt. Sie wandeln sich werden abgeschliffen in modernen Kulturen, verlieren manchmal ihre Magie, aber ihre ursprüngliche Kraft erneuert sich in einem immerwährenden Kreislauf. Hier kann sich der Mensch als Teil eines Ganzen erfahren, ob er es Gott oder Universum nennt.